

Info-Kommunal

PRESSEDIENST DES STÄDTE- UND GEMEINDEBUNDES SACHSEN-ANHALT

Datum: 08.12.2006

Info Nr.: 106

Bilanz am Ende der laufenden EU-Förderperiode

Dorferneuerung schweißt die Dörfer neu zusammen

Gemeinden und Ämter haben richtiges Schrittmaß gefunden

Magdeburg / Hohe Börde. – Eine positive Zwischenbilanz der Dorferneuerung haben der Bauausschuss des Städte- und Gemeindebundes Sachsen-Anhalt (SGSA) und das Landwirtschaftsministerium am Ende der Förderperiode 2000 – 2006 der Europäischen Union in Bebertal gezogen. Bei einer Ortsbesichtigung in Gemeindeteilen der Verwaltungsgemeinschaft Hohe Börde und der Gemeinde Niedere Börde konnten sich die Vertreter des SGSA und das Ministerium davon überzeugen, dass der eingeschlagene Weg, die dörfliche Entwicklung durch eine systematische Erneuerung der Infrastruktur zu begleiten, der richtige ist. Bürgermeister und Verwaltungsamtsleiter berichteten von einer „unbürokratischen“ Zusammenarbeit mit den für die Dorferneuerung zuständigen Ämtern für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten (ÄLFF) und bezeichneten es als besonders erfreulich, dass sich in den letzten Jahren eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Zusammenarbeit vollzogen habe.

„Für uns ist das ALFF eine sichere Bank, wenn wir Probleme und Sorgen bei der Dorferneuerung haben“, betonte Verwaltungsamtsleiterin Steffi Trittel in Bebertal. „Wir haben vor allem die Erfahrung gemacht, dass das einmal Vereinbarte zählt und wir uns auf Zusagen verlassen können“, betonte Erika Tholotowsky, Bürgermeisterin der Gemeinde Nedere Börde. Als Modellprojekte konnten sich die Bürgermeister und Bauausschussmitglieder des SGSA in Bebertal, Nordgermersleben und Groß Ammensleben von einzelnen Projekten überzeugen, die mit Mitteln der Dorferneuerung und der EG-Strukturfonds entwickelt worden sind.

„Es ist besonders erfreulich“, betonte SGSA-Sprecher Jürgen Leindecker, „dass es offensichtlich gelingt, die Bürger in diesem Prozess mitzunehmen und ihnen ein neues Gefühl der Heimat in den Dörfern zu geben.“ Für Staatssekretär Hermann-Onko Aeikens hat sich das Hand-in-Hand der Gemeinden mit den Ämtern für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten hier besonders bewährt. „Die etwas fernere Behörde, die sich allein auf sachliche Argumente stützt, findet sich gewissermaßen als Vermittler zwischen Verwaltung und Bürgerschaft wieder und hat so Möglichkeiten, einen solchen Prozess immer wieder zu stabilisieren“, betonte der Staatssekretär aus dem Landwirtschaftsministerium. „Wir möchten diesen Prozess auch in der nächsten Förderperiode fortsetzen und glauben uns insbesondere deshalb auf dem richtigen Weg, weil es uns gelingt, die Rahmenbedingungen für eine gemeinschaftliche Infrastruktur in den Dörfern zu schaffen. Die Verwaltung hat sich in der komplizierten Materie der EU-Förderung gut eingefunden und bietet Synergieeffekte, die sich nutzbringend insbesondere für die Sicherung der Fördermittel jetzt auszahlen.“

Für viele Mitglieder des Bauausschusses des SGSA war der Einblick in die Dorferneuerung eine Perspektive, die einen gewissen Neuheitswert hatte. Vertreter aus Magdeburg, Dessau, Bitterfeld, Naumburg

und Stendal konnten den Dorfentwicklungen in der Börde nur Respekt zollen. "Das ist eine bemerkenswerte Entwicklung, die sich auch für die Städte auszahlen wird", betonte der stellvertretende Vorsitzende des Baubausschusses des SGSA, Georg-Wilhelm Westrum (Stendal). Es zeige sich vor allem, dass die Beharrlichkeit, mit der die Projekte über Jahre begleitet werden, sich nunmehr auszahle.